

Norbert Willisch

Norbert Willisch · Ringstraße 82 · (D) 85560 Ebersberg · Tel. o (049) 8092 - 88 878 · Fax - 88 760 · norbert@willisch.eu

Frau
Elżbieta Sobótka
Generalkonsulin der Republik Polen
Röntgenstraße 5
81679 München

Inakzeptables Verhalten des »Muzeum w Nysie«

22. August 2010

Verehrte Frau Sobótka,

als an guter Nachbarschaft und freundschaftlicher Zusammenarbeit mit Polen interessierter Deutscher* kann ich leider nicht umhin, Sie auf ein empörendes Verhalten des »Muzeum w Nysie« aufmerksam zu machen, mit dem es sich um seinen guten Ruf bringt; die Angelegenheit, in die auch ein kommunaler Mandatsträger involviert ist, scheint mir außerdem geeignet, Zweifel an der Verlässlichkeit polnischer Partner bei gemeinsamen (deutsch-polnischen) Projekten zu nähren und damit den Bemühungen um Ausgleich und Verständigung zwischen unseren Ländern zu schaden.

Es geht um eine Ausstellung von Zeichnungen und Aquarellen des in diesem Jahr 85 gewordenen Dr. Heinrich J. Jarczyk, eines gebürtigen Neissers, in besagtem Museum und die darüber vereinbarte Dokumentation. Die Ausstellung habe ich einfädeln geholfen und das Zustandekommen der Dokumentation nach Kräften befördert. An der Eröffnung der Ausstellung am 27. März dieses Jahres nahmen neben dem Künstler und dessen Gattin sowie dem deutschen Konsul aus Oppeln (dem Schirmherrn der Ausstellung) auch meine Frau und ich teil. In Gesprächen am Rande der Ausstellung kamen wir überein, dem Künstler eine zweisprachige (deutsch-polnische) Dokumentation der ausgestellten Bilder zu widmen und ihn sowie seine Kunst weiteren, auch museumsferneren Kreisen in Schlesien wie in Deutschland nahezubringen. Um die Gestaltung der Schrift wollte sich das Museum kümmern; die Finanzierung sollte je zur Hälfte von polnischer und deutscher Seite erfolgen. Der anwesende Vorsitzende des Neisser Kreisrates Mirosław Aranowicz ging mit gutem Beispiel voran und versprach per Handschlag die Hälfte der geschätzten Kosten von 15.000 PLN; der deutsche Konsul war bereit, ein Viertel dieser Summe beizusteuern, und wenige Tage später konnte ich dem Museum mitteilen, dass die Finanzierung des restlichen Viertels gesichert ist (nämlich durch das Haus Schlesien in Königswinter-Heisterbacherrott und seinen Prä-

* Bspw. habe ich in diesem Jahr schon reichlich Gebrauch vom Veranstaltungs- und Konzertangebot (teilw. unter Ihrer Schirmherrschaft) zum 200. Geburtstag von Fryderyk/Frédéric Chopin in München gemacht, im letzten Jahr die Januszewski-Ausstellung im Gasteig und das in ihrem Rahmen stattgefunden Podiumsgespräch besucht; seit Jahren bin ich Abonnent des Deutsch-Polnischen Magazins DIALOG und Mitglied der Deutsch-Polnischen Gesellschaft der Universität Wrocław/Breslau; ich nehme regelmäßig Anteil an den Verleihungen des Kulturpreises Schlesien des Landes Niedersachsen und setze mich aktiv für die Bewahrung des schlesischen Kulturerbes – auch im Bewusstsein der heutigen (deutschen wie polnischen) Bewohner Schlesiens – ein; Näheres darüber ist meiner Website zu entnehmen.

sidenten, die den auf sich entfallenden Anteil an der Auflage der Schrift für die ab 13. Juni geplante Übernahme der Ausstellung aus Neisse nutzen wollten).

Wie Sie aus dem beigegeführten elektronischen Schriftwechsel ersehen können, hat die Direktorin des Museums in Neisse, Frau Dr. Małgorzata Radziewicz, am 23. April d. J. die Finanzierung der »Hälfte der Katalogpublikationskosten« durch Herrn Aranowicz bestätigt und zugesichert, dass »der Katalog der Ausstellung von Herrn Jarczyk ... mit allen Aufnahmen, die ausgestellt worden sind samt meinem Text in der Zeit vom 23. Mai bis zum 15. Juni zum Druck vorbereitet« wird. Um dem Museum das Fotografieren der ca. 100 Bilder abzunehmen, stellte ich am 15. Mai vom Künstler aufgenommene digitale Fotos der Bilder zur Verfügung. Dessen ungeachtet revidierte Frau Dr. Radziewicz am 20. Mai – kurz vor Schließung der Ausstellung in Neisse – einseitig den vereinbarten Terminplan und ließ dazu süffisant wissen, »Ich hoffe jedoch, dass wir die Arbeiten am Katalog zwischen 1.-10. Sept. beenden werden«.

Meine daraufhin an sie gerichteten Briefe, mit denen ich versuchte, dem plötzlichen Sinneswandel auf den Grund zu kommen und Verständnis für eine Fertigstellung des Katalogs zumindest noch im Juli d. J. zu wecken, blieben alle unbeantwortet. Stattdessen teilte eine Frau Adriana Mikołajczyk mir am 14. Juni überraschend mit, ihre Chefin sei in Urlaub gegangen und erst wieder am 12. Juli zurück. Auf meine Anfragen antwortete auch sie nicht, sondern erkundigte sich ohne Nennung von Gründen nach weiteren Geldgebern. Wie ich vom deutschen Konsulat in Oppeln am 29. Juni erfuhr, wolle man von unserer Seite nunmehr einen um 50 % höheren Beitrag, nämlich 12.000 PLN haben; eine Begründung dafür wusste auch das Konsulat nicht anzugeben. Ein telefonisches Auskunftsersuchen einer polnisch sprechenden Praktikantin aus dem Haus Schlesien ergab schließlich am 16. Juli, dass man das Katalogprojekt inzwischen mangels ausreichender Finanzierung fallengelassen und aufgrund vieler anderer Projekte »wenig Interesse daran« habe. Das Museum hält die Angelegenheit damit offenbar für erledigt; darüber noch ein weiteres Wort zu verlieren, hat man nicht für nötig erachtet.

Ist das der Umgangsstil des Neisser Museums mit einem ihm wohlgesonnenen Partner? • Ich bin nicht bereit, das unerhörte Verhalten hinzunehmen und auf sich beruhen zu lassen, sondern werde über den Fall öffentlichkeitswirksam berichten, um davor zu warnen, sich auf Kooperationen mit diesem Museum einzulassen. Da ich den Kontakt mit meinem letzten unerwiderten Brief vom 12. Juli beendet habe, gebe ich Ihnen anheim, die Herrschaften auf die Folgen ihres Tuns hinzuweisen – sofern sie sich nicht doch noch zu einer zufriedenstellenden Klärung des Sachverhalts und einer glaubhaften Entschuldigung aufrufen sollten. Darüber würde ich selbstverständlich auch die übrigen Partner informieren, allen voran den Künstler (dem bislang nicht einmal die erbetenen und versprochenen Unterlagen – Presseberichte und Ausstellungsplakate – übersandt wurden) sowie den ab Juli in Oppeln amtierenden neuen deutschen Konsul.

Ich behalte mir im übrigen vor, eventuell noch die polnische Botschaft in Berlin und ggf. weitere Stellen davon zu unterrichten.

Mit freundlichen Grüßen

N. Willisch

• Schließlich habe ich vor neun Jahren (unter der vormaligen Leiterin des Museums) eine Ausstellung über den Gründungsrektor des Neisser Jesuitenkollegs, des berühmten Astronomen und Mitentdeckers der Sonnenflecken Christoph Scheiner (1573-1650) von Ingolstadt in dieses Haus gebracht.